

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 18 (1958-1959)

Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: I / G.D. / D.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Samstag, 24. Oktober, 15 bis 19 Uhr: Privatdozent Dr. Conrad Peyer, Zürich: Historischer Überblick (die Geschichte der Schweiz im Frühmittelalter von 400 bis 800 nach Christus). — Dr. Rudolf Fellmann, Basel: Die Romanen (Volk und kulturelle Hinterlassenschaft). — Professor Dr. Linus Birchler, Feldmeilen (ZH): Die kirchlichen Bauformen (die ersten Kirchen unseres Landes).

Sonntag, 25. Oktober 1959: 8 Uhr Führung durch die Frühmittelalter-Abteilung des Schweizerischen Landesmuseums von Professor Dr. Emil Vogt, Zürich. — 9.30 bis 17 Uhr (in der Universität): Dr. Rudolf Moosbrugger, Brugg: Die germanischen Gräberfunde (der frühmittelalterlichen Schweiz). — Dr. Moosbrugger: Burgunder, Alemannen und Langobarden (die neuen Ansiedler im Frühmittelalter). — Prof. Dr. Bruno Boesch, Seegraben (ZH): Schichtung der Ortsnamen (vordergermanische und germanische Ortsnamen). — Fräulein Dr. Marèse Girard, Basel: Kunst und Kunstgewerbe (der Zeit zwischen 400 und 800 nach Christus).

Kursbeiträge: Fr. 4.— Studenten und Lehramtskandidaten; Fr. 6.— Mitglieder des SGU; Fr. 7.50 übrige Teilnehmer.

Interessenten wollen das detaillierte Programm bestellen bei der Geschäftsstelle der Schweiz Gesellschaft für Urgeschichte, Rheinsprung 20, Basel, Telefon (061) 22 03 3

Buchbesprechungen

Deutsches Schrifttum

Band II, 20. Jahrhundert. Ein Lesebuch für Mittelschulen. 207 Seiten, broschiert (Fr. 7.50)

Es gab eine Zeit, da hörte die Einführung in die deutsche Literatur bei Goethe und Schiller auf. Dies waren einmalige Höhepunkte. Dann folgte, so glaubte man vor noch nicht zu langer Zeit, eine goldene Mittelmäßigkeit, die entweder einer Behandlung nicht würdig war oder ohne jegliche Einführung gelesen und verstanden wurde.

Die heutige Jugend will jedoch nicht nur moderne Unterhaltungsmusik, sie verlangt geradezu auch die heutige Dichtung kennenzulernen.

Diesem Umstand trägt das Lesebuch, welches im II. Band nun vorliegt — Band I soll dem deutschen Schrifttum vom 16. bis 19. Jahrhundert gewidmet sein und wird Ende 1959 erscheinen — in vorzüglicher Art und Weise Rechnung. Der Leser wird mit 38 Autoren des 20. Jahrhunderts bekannt. Und zwar sind die Texte, was sehr zu begrüßen ist, weitgehend in sich abgeschlossene Ganzheiten. Der modernen Kurzgeschichte wurde deshalb der Vorzug gegeben. Gedichte und Szenen aus Dramen vervollständigen das Bild. Es war deshalb oft nicht möglich, einen Abschnitt aus dem Hauptwerk eines Autors zu bringen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Autoren gibt jedoch nicht nur einen kurzen Lebenslauf, sondern macht den Leser auch auf die Hauptwerke des Dichters aufmerksam. Begrüßt wird man ferner eine Karte der deutschen Sprachgebiete.

Dieses Lesebuch vermittelt einen vorzüglichen Längsschnitt durch das heutige deutsche Schrifttum und ist in den Verlagen H. R. Sauerländer, Aarau, und Payot, Lausanne, erschienen.

Abriss der deutschen Wortlehre

Von Jakob Wüst. 87 Seiten. Verlag Francke, Bern. (Fr. 4.90)

Dieses Buch ist aus der Praxis eines Lehrers gewachsen, der die deutsche Sprache als Fremdsprache erteilt. Wüst ist nämlich Professor am Lehrerseminar in Pruntrut.

Das Werk bringt eine kurze Einführung in die Wortlehre, und zwar eine recht umfassende, wenn auch auf knappem Raum. Dabei gelingen dem Verfasser mitunter gute Zusammenstellungen, die jedem Unterrichtenden sehr willkommen sein dürften, da sie ihm gute Anregungen für die Gestaltung des Unterrichts geben, so zum Beispiel bei der Behandlung der Substantive (Übersicht der Pluralformen), des Adjektivs und des Pronomens, dann die recht ausführliche Behandlung der Konjunktionen und eine vollständig alphabetische Zusammenstellung der unregelmäßigen oder starken Verben. Gelegentlich allerdings wurde die Übersicht durch allzustarkes Zusammenziehen etwas erschwert, so bei der Deklination des Substantivs und bei der Konjugation der Verben.

Das Fehlen jeglichen Übungsstoffes läßt das Buch zu einem guten Helfer und Anreger für die Lehrer, weniger jedoch zu einem Handbuch für die Schüler werden, die ohne Führung des Lehrers in der Vielfalt der Formen und Begriffe verlorengelien.
G. D.

Illustrierte Geschichte der Schweiz

Band I, Urgeschichte, römische Zeit und Mittelalter. (Subskriptionspreis Fr. 39.90)

Vor zirka 20 Jahren machte der Benziger-Verlag mit seiner «Illustrierten Weltgeschichte» in drei Bänden von E. Spieß und Iso Müller einen guten Wurf, und Band III von I. Müller erschien 1951 bereits in vierter, bedeutend erweiterter Auflage. Dieser Erfolg mag für den Plan zu einer «Illustrierten Geschichte der Schweiz» mitbestimmend gewesen sein.

Der erste Band im Format 28,5×22 cm, verfaßt von Dr. W. Drack und Professor Dr. K. Schib, erschien diesen Frühling in einer prächtigen Bildausstattung. «Bei der ungewöhnlichen Reichhaltigkeit des Bildmaterials, welches einen wesentlichen Bestandteil dieser Schweizergeschichte ausmacht, wurden grundsätzlich nur dokumentarisches Material und zeitgenössische Darstellungen aufgenommen, unter Verzicht auf die für eine geschichtliche Meinungsbildung bedeutungslose Historienmalerei.» Wenn man die heutige «Schwäche» für das Bild kennt und eine gewisse Sucht gewisser Verlage, vor allem auf die äußere Ausstattung das größte Gewicht zu legen, dann geht man nicht ohne Kritik an den Text heran. Vermag die sprachliche Darstellung mit der anderen Gestaltung Schritt zu halten? Wir glauben, dies hier bejahen zu können. Die Sprache ist einfach, klar; die Darstellung fesselt. Einige Stichproben überzeugten uns auch davon, daß die Forschungsergebnisse bis zum heutigen Stand berücksichtigt wurden. Der erste, hier vorliegende Band vermittelt ein sehr eindruckliches und zusammenfassendes Bild über die Geschichte unseres Schweizerlandes vor der Gründung der Eidgenossenschaft, und zwar von der Urgeschichte über die römische Zeit zum Mittelalter bis zum Vordringen der verschiedenen Mächte zum Gotthard.

Ein Literaturverzeichnis gestattet dem Leser sofort, sich auch in Einzelfragen einzuarbeiten, und ein Ortsregister erleichtert ein rasches Nachschlagen.

Wir sind überzeugt, daß die «Illustrierte Geschichte der Schweiz» vielen Lehrern und Geschichtsfreunden große Freude bereiten wird.
D.

Mein Land

Staatskunde der Schweiz. Dritte Auflage. Verlag Francke, Bern. (Kartonierte Fr. 4.20)

Wir glauben es, wenn im Vorwort des Werkleins zu lesen ist: «Die Staatskunde Mein Land – fand bei der Lehrerschaft, bei den Schulbehörden und bei vielen älteren und jungen Staatsbürgern eine so gute Aufnahme, daß in kurzer Zeit eine dritte Auflage gedruckt werden mußte...» Es scheint uns wirklich auch eine sehr übersichtlich angeordnete und leichtfaßliche Darstellung der vielen Fragen zu sein, die ein Staatsbürger wissen und kennen sollte. Neben den Darstellungen über die Gemeinde und deren Leitung und Aufgaben finden wir die Hauptkapitel «Der Kanton», «Der Bund» und einen kurz, doch sehr umfassend gehaltenen Teil «Rechtslehre». Nicht zu vergessen die eindrucklichen und übersichtlich gehaltenen Illustrationen und Tabellen. Wer in kaufmännischen Schulen, in Landwirtschafts- oder Fortbildungsschulen, aber auch in Sekundar- und Oberschulen unterrichtet, wird an Hand dieses Lehrmittels einen guten Unterrichtsweg finden. Aber auch der Staatsbürger, der sich selber in die Fragen unseres Staates einarbeiten möchte oder über bestimmte Rechtsfragen Auskunft sucht, trifft mit Vorteil vorerst zu dieser leichtverständlich gehaltenen Übersicht. Das Buch kann ganz besonders auch der Lehrerschaft empfohlen werden.

Die Bearbeiter sind: Fritz Müller, Gewerbelehrer (Burgdorf); Werner Boß, Gymnasiallehrer (Burgdorf); Hans Mathis, Lehrer (Bern); Hans Rufer, Lehrer (Huttwil).

Wirtschaftskunde der Schweiz

Von Ed. Schütz. Broschiert. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. (Schulpreis Fr. 5.20, andere Bezüger Fr. 6.–)

Die große Ausgabe für Mittel-, Handels- und Berufsschulen liegt umgearbeitet und ergänzt in der achten Auflage vor. Das bekannte Werk stellt die Grundzüge unserer

Volkswirtschaft gut dar. Es weist auch auf die strukturellen Wandlungen hin, die sich in den letzten Jahren infolge der außerordentlichen Konjunktorentwicklung einstellen. Karten, graphische Darstellungen und Tabellen mit neuestem Zahlenmaterial ergänzen und vervollständigen den Buchinhalt. HI

Über die Alpen

Ein Flugbild von der Côte d'Azur zum Wienerwald. Verlag Kümmerly & Frey, Bern 1959. Mit 92 Flugaufnahmen, wovon neun farbig. (Preis gebunden Fr. 39.—, in Mappenform für die Hand des Lehrers Fr. 28.—)

Alle diese herrlichen Bilder stammen von der Swissair-Photo, Zürich, d. h. von ihrem Flugphotographen Werner Friedli. Es ist klar, daß mit rund 90 Aufnahmen nur ein kleiner Teil der Alpen dargestellt werden kann. Die Auswahl ist also wohl stark abhängig vom persönlichen Interesse und Geschmack der Bearbeiter. Aber es werden kaum bessere Bilder geboten werden können. Die Reproduktion auf feinstem Kunstdruckpapier ist tadellos. Von den Aufnahmen haben wir bisher keine veröffentlicht gesehen; sie sind daher dem Auge des Betrachters neu und packend. Die Begleittexte stammen von den Basler Geographen Annaheim und Schwabe, weitere Beiträge von der Alpin-Schriftstellern P. Eggenberg und W. Flaig. Sie geben so viel, als man auf rund 45 Seiten geben kann: eine Gesamtschau der wichtigsten Erscheinungen und Probleme wie sie sich dem Alpenbewohner stellen. Aus den Bildbeschreibungen erfahren wir dann aber noch interessante Einzelheiten über Morphologie, Geologie und Siedlungsgeographie. Von den Bildern wird der Lehrer den größten Teil im Unterricht verwenden können. Aber auch nur mit dem bloßen Aushängen wird er den Schülern viel Freude bereiten und ganz sicher großes Interesse wecken können. Band und Mappe präsentieren sich sehr gut. Br.

Alpenflora, subalpin

Von Cl. Favarger und P. A. Robert. Aus der Sammlung *Creatura*. Naturkundliche K+F Taschenbücher, Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Den ersten Teil — Alpenflora, Hochalpen — dieses Werkes haben wir 1958 im «Bündner Schulblatt» besprochen und gerühmt. Auch für dieses Bändchen ist kaum ein Lob zu hoch. Tadellos ausgestattet, illustriert wieder vom angesehenen Maler P. A. Robert, textlich bearbeitet vom Neuenburger Botaniker Favarger, ist es ein wahres Schatzkästlein. Claude Favarger, ein entschiedener Anhänger der modernen Pflanzensoziologie, macht uns bekannt mit dem Charakter der subalpinen Stufe i. A. und in ausführlicher Darstellung mit den Pflanzengesellschaften, d. h. den sogenannten Übergangsgesellschaften des Zwergstrauchgürtels und den Klimaxgesellschaften des Lärchen-Arvenwaldes, des subalpinen Fichtenwaldes, des Bergföhrenwaldes, der Grünerlen-Hochstaudenvegetation, der Lägergesellschaften usw. Für den bereits eingeführten Leser ist der zweite Teil des Buches mit systematischer Anordnung der Familien und Nennung und Beschreibung der wichtigsten Gattungen und Arten eine gute Hilfe beim Sammeln oder Bestimmen. Br.

Schul- und Exkursionsflora der Schweiz

Von Dr. A. Binz. Neunte Auflage, bearbeitet von Dr. A. Becherer. Verlag Benno Schwabe, Basel. (Fr. 12.—)

Wenn ein Werk im Laufe von kaum vierzig Jahren neun Auflagen erleben darf, braucht sein Wert nicht noch besonders hervorgehoben zu werden. «Der Binz» ist seit Jahrzehnten zu einem Standardwerk für die Einführung ins Pflanzenbestimmen im Biologieunterricht unserer Mittelschulen geworden. Wir dürfen dankbar sein, daß wir in unserem Land die Möglichkeit haben, uns mit diesem bewährten Buch in die große Formenmannigfaltigkeit unserer Pflanzenwelt einzuarbeiten.

Wir schätzen an unserer Schulflora besonders die einfachen Bestimmungstabellen, die klaren Artdiagnosen, die vielen auf das Wesentliche beschränkten Figuren und die einführende Erklärung der botanischen Grundbegriffe. Die von Dr. A. Becherer besorgte neunte Auflage weist gegenüber den vorherigen nur geringfügige Änderungen auf. Unsere Schul- und Exkursionsflora ist immer noch das gleiche handliche Büchlein geblieben, das uns schon seit unserer Schulzeit zum unentbehrlichen Begleiter ge-

worden ist. Kein Naturfreund wird unser wöherprobtes Bestimmungsbuch missen können, das dem Anfänger wie dem Geübteren sehr viel Wertvolles zu bieten vermag.
-n.

Vom Sinn der Freiheit

und andere Essays. Gedanken über Sinn und Ziel des Menschseins in Leben und Geschichte. Von Anton Hilckman. 218 Seiten, broschiert. Paulinus-Verlag, Trier.
Dieses gescheite Buch ist in unserer Zeit und für unsere Zeit geboren. Sind wir nicht daran, das Höchste, die Freiheit, zu verlieren, die Freiheit des Volkes und des Staates, der Gesellschaft, der Familie und der Einzelperson? Da ist es wertvoll, den Gedanken eines Kulturphilosophen folgen zu können, der selber im Konzentrationslager die Freiheit entbehren mußte und darum besser als jedermann weiß, welch hohes Gut wir in ihr besitzen.

Professor Hilckman, Mainz, an unserer rätischen Kultur höchst interessiert, behandelt im vorliegenden Buch u. a. Sinn der Besinnung, Begeisterung und Fanatismus, vom Sinn des Glückes, vom Sinn der Bildung, vom Sinn des Politischen, gibt es einen Fortschritt in der Geschichte? Es vermittelt tiefgehende Kenntnisse und Erkenntnisse und hebt den Leser über den Alltag hinaus auf eine höhere Ebene. Die Lösungen, die sozusagen im Zwiegespräch mit dem Leser erarbeitet werden, geben ein klar und weit gestaltetes christliches Menschenbild.
G. D. S.

Kirche und religiöses Leben im Mittelalter

Quellenhefte zur Schweizergeschichte, Heft 3. Bearbeitet von A. Renner. Verlag Sauerländer, 1958.

Diese Quellenauswahl, auf 48 Seiten wiedergegeben, ist in modernes Deutsch übersetzt und ermöglicht damit ein geläufiges Lesen. Aus den verschiedensten Epochen wird eine Linie aufgezeigt, die von der Frühzeit des Christentums in der Schweiz (zum Beispiel Thebäische Legion, Missionierung durch Columban und Gallus) über die Klöster und Kirchen, die Reform- und Bettelorden hinführt zum späten Mittelalter mit allerlei Mißbräuchen und Abwegen. Damit leistet diese Schrift dem Lehrer einen wertvollen Dienst, um die Entwicklung erkennen zu können und den folgerichtigen Ablauf bis hin zur Reformation zu sehen. Die sachliche Gestaltung wird aber auch dem Katholizismus selber gerecht und ist frei von aller einseitigen Tendenz.
MB

Reformation und katholische Reform 1500—1712

Quellenhefte zur Schweizergeschichte, Heft 5. Bearbeitet von A. Bucher und W. Schmid. Verlag Sauerländer, 1958.

Die 64 Seiten umfassende quellenkundliche Lektüre läßt sich in drei Teile aufteilen: 1. Vor der Reformation; 2. Anläßlich der Reformation; 3. Nach der Reformation. Die Quellen geben ein anschauliches Bild über die Zustände in der katholischen und reformierten Kirche. Sie zeigen die Ursachen, die die Reformation ausgelöst und zugleich innerhalb der katholischen Kirchen zu Reformen Anlaß gegeben haben. Für uns als Schweizer ist vor allem der Vorteil herauszuheben, daß im vorliegenden Heft unsere Schweizer Reformatoren Zwingli und Calvin sowie auch deren Widersacher (außer den Widersachern in der katholischen Kirche vor allem die Täufer in Zürich und Servet in Genf) zur Sprache kommen. — Die sachliche und klar aufgebaute Schrift verdient Anerkennung und wird manchem Lehrer wertvolle Dienste leisten können.
MB

Cun catter bratschs

(Vierarmig Kreuz), Lied für dreistimmigen Schülerchor. Von J. G. E. Scheel. Text von P. A. Lozza. Für Schulen in Einzelstimme zu 20 Rappen zu haben bei Frau Ida Scheel, Florastraße 11, St. Gallen.

Ein klangvolles und melodioses Lied, das im dreistimmigen Satz außerordentlich gut klingt. Für Sekundar- und Oberschulen geeignet und zu empfehlen.
G. D. S.

Berufsbild Landwirt

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge hat in Verbindung mit der Kommission für Berufsbildung des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins ein Berufsbild über den Landwirt herausgegeben, das in knapper Form

über die Ausbildungsmöglichkeiten und deren Kosten orientiert sowie weitere Angaben über Aufstiegsmöglichkeiten, Pachtübernahme, Auslandsaufenthalt, Berufsorganisation, Fachpresse und Fachliteratur usw. enthält. Wer nicht in der Landwirtschaft aufgewachsen ist, liest die Abschnitte über die Tätigkeit, die Eignung und die Berufsanforderungen mit besonderem Interesse. Bezug beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22 (Fr. 1.—).

Lockende Höhlenwelt

Von A. Bögli. Band 15 von Benzigers Jugend-Taschenbüchern. 190 Seiten. (Fr. 2.—)

Der Verfasser dieser Schrift ist der bekannte Erforscher der Hölloch-Höhle im Muotatal, die mit ihrer erforschten Länge von 65 km zu den größten bekannten Höhlen der Erde zählt. Er war, wie erinnerlich, 1952 mit einer Gruppe von Forschern in der Hölloch-Höhle tagelang eingesperrt und kennt Wonnen und Gefahren der unterirdischen Höhlen wie kaum ein zweiter. In dieser Veröffentlichung begibt er sich zunächst mit einem Freund und zwei Neffen in die Hölloch-Höhle, um diesen Jungen, fern von allen nach menschlicher Voraussicht bannbaren Gefahren, ein Höhlenabenteuer zu bieten. Drinnen aber erzählt er seinen begeisterten Zuhörern das gefährliche Abenteuer, das die Erforscher der Murloch-Höhle bei Peggau in der Steiermark 1894 durchzustehen hatten und das damals ganz Europa in Atem hielt. Er tut es in einer bilderreichen, schönen und gepflegten Sprache, und da das Büchlein darlegt, wie die eingeschlossenen Menschen in charaktvoller Haltung sich gegenseitig in Stunden höchster Gefahr beistehen und auf Gott vertrauten, kann es besonders Buben der Oberstufe und reiferen Jugendlichen bestens empfohlen werden.

G. D. S.

Culan, der Pfadsucher von Crestaulta

Von Toni Halter. Roman. Aus dem Rätoromanischen übertragen von Stephan Schuler. Illustrationen von Alois Carigiet. Titel des Originals: «Culan de Crestaulta». 280 Seiten. Desertina-Verlag, Disentis — Schwyz — Zürich. (Fr. 8.—) An Schulen, die dieses Werk als Klassenlektüre behandeln möchten, wird es zu einem Spezialpreis von Fr. 5.— abgegeben.

Der Lugnezer Sekundarlehrer Toni Halter hat vor Jahren an den Ausgrabungen des in bester Erinnerung lebenden Kreisförsters Walo Burkart teilgenommen. Die Funde und Erlebnisse haben seine Dichterphantasie mächtig angeregt, und nach langer Zeit des Ringens ist der Roman «Culan de Crestaulta» als Frucht eifriger und intelligenter Arbeit erschienen. Es ist ein packendes Werk, das in einem Zuge gelesen wird. Es ist so vorzüglich, daß der aufstrebende Desertina-Verlag eine deutsche Übertragung angeregt und auf den Büchermarkt gebracht hat. Wie das romanische Original, so hat auch der deutschsprachige Roman, dessen Übertragung bei Stephan Schuler in besten Händen war, in einer ganzen Reihe von Zeitungen und Zeitschriften allerbeste Besprechungen gefunden. Das Buch eignet sich sehr gut zum Vorlesen in Ober- und Sekundarschulen oder gelegentlich auch als Klassenlektüre. Das Opus ist auch buchtechnisch hervorragend gestaltet; wir wünschen, daß die Bündner Lehrer zu diesem reifen Werk ihres Kollegen greifen, es wird bestimmt keinen reuen.

G. D. S.

Zizika

Von Ursula Graf. Roman für junge Mädchen. 309 Seiten. Hoch-Verlag, Düsseldorf.

Die Lesefreudigkeit ist heute allgemein sehr verbreitet, insbesondere unter den jungen Mädchen. Es ist darum eine der wichtigsten Aufgaben, genügend gesunden Lesestoff bereitzustellen. Das vorliegende Buch darf den jungen Mädchen ab 15 Jahren empfohlen werden; es vermag auch einer strengen Kritik standzuhalten.

Schauplatz der Erzählung sind Kreta und das vulkanische Eiland Santorin im Ägäischen Meer. Die Handlung ist von hohem sittlichem Ernst getragen, die Zeichnung der Charaktere fugenlos und überzeugend, die Sprache einfach und klar. Ein sehr ansprechender Geschenkband.

G. D. S.

Kakadu in Nöten

Von Max Kruse. Illustriert von Horst Lemke. Hoch-Verlag, Düsseldorf.

Uns haben die Zeichnungen am besten gefallen: Leuchtturm, Leuchtturminsel, die Ziege, die Möve, der Hafen, die Segelbötchen in Fahrt. Die Geschichte vom schiff-

brüchigen und wieder weggeschwemmten Kakadu, dem es bei den bösen Negern fast an den Kragen geht, ist ziemlich an den Haaren herbeigezogen. Die Sprache ist für Schweizer Ohren zu nachlässig und für das Thema (vom Leuchtturm, vom Kakadu) entweder zu kindlich oder zu wenig schlicht. Wie gerne läse man hier eine Geschichte von Kindern auf einer Leuchtturminsel an der Nordsee! Chr. E.

Grundlagen zum naturkundlichen Hauswirtschaftsunterricht

2. Mappe: Die Nahrung. Von Dr. Hans Joss. Zweite, überarbeitete Auflage. Mappe zu 44 losen Blättern. Format A 4. Verlag Paul Haupt, Bern. (Fr. 4.80)

Die Mappe enthält 44 Einzelblätter. In einfacher, klarer Darstellung wird Anregung geboten zu einfachen Versuchen, Nahrungsmittellehre und Kochvorgänge begründend und das Verständnis vertiefend. Dabei beschränken sich die Erläuterungen nicht nur auf die Lebensmittel, sondern umfassen ebenso praktische Hinweise für den Haushalt, Metalle in der Küche, zweckmäßiges Kochgeschirr usw. Der Verfasser äußert sich im Vorwort u. a.:

«Ich bin der Auffassung, daß in diesen Blättern weder alles Wissenswerte über die Nahrung dargestellt ist, noch daß alles hier Dargebotene in den Unterricht gehört. Die Blätter stellen eine Auswahl dar; sie möchten zu einer Arbeitsweise anregen, die auf der Anschauung fußt. Sie sollten aber der Haushaltungslehrerin da und dort Hintergründe klären, für welche die Schülerinnen nicht das nötige Verständnis besitzen und aufbringen können, die jedoch die Lehrerin kennen dürfte. Denn diese muß als Lehrende wissen, *warum* etwas so gemacht wird, und nicht nur, *daß* man es so macht. Dem Ermessen der Lehrerin sei also anheimgestellt, was sie vom Inhalt dieser Blätter in ihren besonderen Verhältnissen verwenden kann und was sie nicht in den Unterricht einbeziehen will.»

Es ist wirklich ein Nachschlagewerk für die Hand der Hauswirtschaftslehrerin, welches auch für die Heftführung der Schülerinnen wertvolle Dienste leistet. Wir möchten wünschen, daß möglichst viele Lehrerinnen sich in dieses Werk vertiefen und dessen Inhalt ihrem Unterricht zugute kommen lassen. Gretli Casal

Jugendborn-Sammlung

Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. (Preis jedes Heftes Fr. 1.70.)

Jede Schule möchte sich im Verlaufe eines Schuljahres an irgend etwas Theatralischem ergötzen, sei es für die Mitschüler, sei es für einen Elternabend, oder auch «nur», um der Reisekasse einen Zustupf zu geben. Welches auch die Beweggründe sein mögen, das Schultheater bringt beglückende, daneben auch verzweifelte Stunden, in jedem Falle aber unvergeßliche Erlebnisse; denn bei einem solchen Anlaß kann sich das Kind wortwörtlich mit Leib und Seele einer gemeinsamen Sache hingeben und seine schlummernden Kräfte entfalten.

Vor Jahren, zu Beginn meiner Praxis, bereitete die Stückwahl erhebliche Schwierigkeiten, weil sie zeitraubende Vorarbeiten verlangte, die dem mit dem Unterricht belasteten Lehrer nur in beschränktem Maße möglich sind. Mit dem *Schweizerischen Spielberater*, erschienen im obigen Verlage, ist eine wertvolle und zuverlässige Hilfe geschaffen worden. Er enthält die Angaben über Verlag, Altersstufe, Sprache, Spieldauer, Personen. Der Lehrer kann die Stücke wählen, die für seine Verhältnisse und den Anlaß passen, und dann zur Auswahl verlangen. Die Jugendborn-Sammlung steht dabei im Vordergrund. Es sind meistens Spiele aus der Praxis für die Praxis. Die neuesten Hefte (die Sammlung hat Nr. 121 erreicht) führen diese Tradition weiter. Nr. 116 «*S Spiel vom Christofferus*» von Hanni Hauri ist beispielsweise eine Gemeinschaftsarbeit Lehrerin-Schüler. Grundlage: die entsprechende Legende im Lesebuch. Wer selber schon mit einer Erzählung oder einer Ballade diesen Weg beschritten hat, weiß, daß dieser Weg wohl beschwerlich ist, dafür aber die höchste Genugtuung vermittelt. Nr. 114 «*Orgetia*» von Fritz Haas bringt ein menschlich warmes Bild aus dem Leben der Helvetier vor dem mißglückten Auszug in das gelobte Land Gallien. Nr. 11 «*Wenn die Buebe wößtet*» von Dino Larese ist ein ansprechendes kleines Osterspiel für die Kleinen. Nr. 112 «*Schneewittchen*» von Hans Vogt und Nr. 119 «*Der Eisenhans*» von Harry Steinmann sind Märchenspiele in neuem Gewande, die sich auch für Gesamtschulen eignen, da Schüler aller Schulstufen mitwirken können. hd

Der Hochwächter

Verlag Paul Haupt, Bern. Aprilnummer.

Die auf der Titelseite mit dem Bild eines mächtigen Bergahorns geschmückte Nummer ist dem Wald gewidmet. Der sehr tätige Berner Naturschutz ruft darin zum Berner *Jugend-Naturschutztag* auf, der «Tag des Baumes» heißen soll. Der Berner Erziehungsdirektor unterstützt diesen Aufruf nachdrücklich, die Kantonale Forstdirektion gibt dem Personal Weisung, nach Möglichkeit mitzuwirken. Zur Nachahmung in Graubünden sehr empfohlen! Was sonst noch zu lesen ist in diesem Heft über die berühmten Dirsütitannen, vom Baum in der Landschaft, vom Wald als Lebensgemeinschaft wird Lehrer und Schüler auf diesen Tag hin trefflich einstimmen. Mit großem Interesse lesen wir auch die Zusammenstellung über die Organisation des Naturschutzes im Kanton Bern. Wertvoll ist endlich auch das Literaturverzeichnis zum Thema Baum und Wald.

Br.

On parle français

Von Theo Marthaler. Sechste, umgearbeitete Auflage. 267 Seiten mit 46 Zeichnungen von Werner Christen. In Leinen. Verlag der Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich. (Preis: Ab 10 Stück Fr. 6.—. Einzelpreis Fr. 6.60.)

Das Lehrmittel wurde für Oberschulen geschaffen, da die gebräuchlichen Französischbücher für Sekundarschüler recht hohe Anforderungen stellen. Der Verfasser mußte sich deshalb Beschränkungen auferlegen. Die wesentlichste liegt in der Verminderung des Wortschatzes auf rund tausend Wörter, während zum Beispiel das in Graubünden verwendete Lehrmittel von Otto Müller mehr als das Doppelte an Wörtern bietet. Es ist erstaunlich, daß trotz dieser Beschränkung die gebräuchlichen Ausdrücke aus 77 lebensnahen Sachgebieten (Essen, Wetter, Schule, Beruf, Musik, Höflichkeit usw.) berücksichtigt werden konnten. Die Lektionen sind so aufgebaut, daß dem gesprochenen Wort, d. h. der Rede und Gegenrede, der Vorrang zukommt. In dieser Richtung liegen auch die Lesestücke, die in einem besondern Leseteil (*Lectures facultatives*) jede Lektion ergänzen. Hier kommt die humorvolle Art, mit der der Verfasser eine Tischgesellschaft zu unterhalten versteht, auch den Schülern zugute. Allerdings ist für einen humorvollen Unterricht nicht das Lehrmittel, sondern die Lehrerpersönlichkeit entscheidend. Der abgerundete grammatische Lehrgang ist geschickt in die Lektionen eingebaut. Zu grammatischen Unterscheidungen und Hervorhebungen sind verschiedene Schrifttypen verwendet, die zwar durch ihre Häufung die Übersichtlichkeit eher beeinträchtigen. Bei den vielen Kleindrucken hat der Verfasser (oder Herausgeber?) nur an die frischen Kinderaugen, nicht aber an altersmüde Lehreraugen gedacht. Unverständlich ist mir, daß die für eine natürliche Konversation unumgänglichen Verben *avoir* und *être* erst in der 15. bzw. 20. Lektion behandelt werden, ferner daß zum Beispiel das *il y a* mit der in gutem Deutsch zu vermeidenden Form «hat es» übersetzt wird. — Ausgezeichnete Dienste leisten die Übersichten über Grammatik, behandelte Sachgebiete, Konjugationen, ebenso die Wörterverzeichnisse Französisch-Deutsch und Deutsch-Französisch mit grammatischen Erläuterungen und Redewendungen. hd

Der Gewerbeschüler

Periodisches Lehrmittel für die gewerbliche Berufsschule und Beilage der Schweizerischen Blätter für Gewerbeunterricht. Verlag Sauerländer, Aarau. (Einzelheft 80 Rappen, Jahresabonnement Fr. 3.—.)

Das Leseheft 2/Juni des 38. Jahrganges stellt das aktuelle Problem des Existentialismus mit seinen Begleiterscheinungen zur Diskussion.

Fritz Wartenweiler beleuchtet im einleitenden Kapitel das eigentliche Ideengut des Existentialismus und bringt in knappster Form den Wesenskern dieser modernen Schule der Philosophie zur Darstellung. Gerade der jugendliche Mensch, der innerlich noch nicht gefestigt und auf der Suche nach einem tragfähigen geistigen Fundament ist, muß auf die Erschütterung eines vermeintlich gesicherten Weltbildes besonders empfindlich reagieren. Der Verfasser versucht deshalb, über die Ablehnung des Existentialismus hinauszukommen und im jungen Menschen die Begeisterung für echte Werte zu wecken. Der interessierte Leser wird ermuntert, sich mit dem zeitlosen Werk echter Größen (Nansen, Albert Schweitzer, Max Huber, Gandhi) zu befassen.

Bruno Knobel zeigt mit Geist und Humor, daß es neben den denkenden und ehrlich ringenden Menschen eine andere Kategorie gibt, welche die Etikette des Existentialismus für sich in Anspruch nimmt, zu Unrecht übrigens. Die reizenden Kurzgeschichten «Existentialist im Mai» und «Die Miss, die keine Miss war» zeigen diese andere Seite.

Weniger erfreulich ist der aus der «National-Zeitung» entnommene Bericht; zeigt er doch, daß in den verhältnismäßig harmlosen Pseudo-Existentialistenkreisen immer wieder kriminelle und andere unerfreuliche Elemente Unterschlupf suchen.

Die abschließenden Betrachtungen von Redaktor Hans Keller weisen über den Problemkreis des Existentialismus hinaus und führen zum Kern des ganzen Problems, dem Generationenkonflikt, der auch in dem Fragenkreis, dem das vorliegende Heft gewidmet ist, eine entscheidende Rolle spielt.

W. Studer

Pro Juventute, Schweizerische Monatsschrift für Jugendhilfe

Juni/Juli 1959. (Jahresabonnement Fr. 10.50.)

Es ist ein Elend! Kaum hat man in vielen Berufen ein Anrecht auf Ferien, wenn möglich bezahlte, errungen, stellt sich die Frage, wie man diese sinnvoll verbringen könnte. Für die Gestaltung unserer Muße, unserer durch die Technik ermöglichten Freizeit, müssen viele unter uns angeleitet werden. Wir entfliehen dem Zwang und der bedrückenden Organisation der Arbeit und werfen uns der Organisation unserer Freizeit in die Arme! Sogar das Nichtstun muß man in unsern Breitengraden lernen und schafft dafür Massenorganisationen. Diesen Problemen und auch dem der Schulferien und des Schulbeginns widmet Pro Juventute ihre Juni/Juli-Nummer, die wir jedem empfehlen möchten, der sich mit diesen Fragen zu beschäftigen hat.

Chr. E.

Zum Jahresbericht des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes 1958

Lassen wir zuerst ein paar Zahlen sprechen: 1958 standen beim Verlag des SJW 1 074 345 Hefte und 23 798 Sammelbände zu je vier Heften zum Verkauf bereit. An den Mann, d. h. die Schweizer Kinder, gebracht wurden in Buchhandlungen, an Kiosken und durch viele Lehrer 797 949 Hefte und 14 838 Sammelbände – man stelle sich vor: fast achthunderttausend! –, rund 180 000 Hefte und 8500 Bändchen mehr als vor zehn Jahren. Um der Nachfrage zu genügen, wurden 1958 37 Heftchen neu herausgegeben und 31 bewährte und gefragte Hefte nachgedruckt; außerdem erschienen zehn weitere Sammelbände. Unter den Neuerscheinungen entdecken wir drei romanische Hefte mit Kinderreimen (S. Loringett) und Geschichten des Barba Plasch (L. Uffer) und unter den Nachdrucken «Tina» (G. Gadola). Die Lia Rumantscha beteiligt sich mit 5000 Franken an der Kostendeckung für insgesamt acht romanische Hefte. Unter den Nachdrucken freuen uns vor allem «Die fünf Batzen» von Anna Keller und «Nur der Ruedi» von Elisabeth Müller, beide Hefte schon in siebenter Auflage; sie bestätigen, daß die SJW-Hefte vor allem für das erste Lesealter bestimmt sind und dort richtig und mit vielen ansprechenden Texten einschlagen. Das Anwachsen der Zahl der verkauften Sammelbände scheint uns zu zeigen, daß die schmalen Heftchen von den Größeren zu rasch gelesen sind und daß sie gerne zu «richtigen Büchern» greifen. Dürfen wir eine kleine Bitte anbringen: Könnten die Sammelbände einiger Reihen nicht etwas vernünftiger zusammengestellt werden?

Leider mußte der Verkaufspreis auf 60 Rappen je Heft erhöht werden. Trotz dieser Verteuerung und der seit 1958 fließenden Bundessubvention von 30 000 Franken mußten laut Jahresbericht die Reserven angegriffen werden. Die Stiftung SJW regt deshalb regelmäßige Subventionen der Kantone an, wie sie der Kanton Tessin für italienische Hefte seit zwölf Jahren gewährt. Bevor aber öffentliche Mittel beansprucht werden, müßten unseres Erachtens andere Wege gesucht werden. Der Berichterstatter schlägt etwa vor:

1. Es seien für Kinder von etwa elf Jahren an mehr Sammelbände oder größere Werke zu schaffen;
2. Es seien die zur Aufnahme in die SJW-Reihe vorgesehenen Beiträge sorgfältiger auszulesen (1958 hätte man auf mehrere Hefte verzichten können);
3. Es sei auf Illustrierung zu verzichten, wo sie nicht notwendige Ergänzung des Textes ist; und

4. Es seien die Heftchen zum Ausmalen wegzulassen oder Zeichenheftchen mit Text zuschaffen, die (vielleicht mit leeren Seiten) die Kinder zum selbständigen Illustrieren anregen («So schön kann ich's auch!»).

Diese Aussetzungen betreffen nur das Verlagsprogramm; wir alle wissen aber, daß das Schweizerische Jugendschriftenwerk längst zu einer unentbehrlichen Einrichtung geworden ist und in der Vermittlung von billiger und guter Lektüre eine notwendige und, wie die Verkaufsziffern zeigen, auch eine erfolgreiche Führerrolle zum guten Buch spielt.

Chr. E.

Neuerscheinungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes

- Nr. 677: «*Der Wolf, der nie schläft*». Von Bruno Knobel. Von 11 Jahren an. Lebensgeschichte des Begründers der Welt-Pfadfinderbewegung. Lord Baden-Powell, englischer General, der im afrikanischen Krieg bekannt wurde, war beim Feind unter dem Spitznamen «der Wolf, der nie schläft» der gefürchtetste Heerführer.
- Nr. 678: «*Die Irrfahrten des Odysseus*». Von Hans Bracher. Von 13 Jahren an.
- Nr. 679: «*Der rote Hahn*». Von Paul Erismann. Von 10 Jahren an. Zwei Knaben verursachen durch unvorsichtiges Spielen mit einer Rakete eine Feuersbrunst. Ihr fällt zum Teil der Bauernhof eines der Knaben zum Opfer.
- Nr. 680: «*Malojawind*». Von Felix Peltzer. Von 11 Jahren an. Segelflieger aus verschiedenen Ländern auf dem Engadiner Segelflugplatz bei einem internationalen Wettkampf.
- Nr. 681: «*Tommy und die Einbrecher*». Von Ida Sury. Von 12 Jahren an. Tommy, Peter und Andreas, drei Unzertrennlische, sondern sich auf der Schulreise von der Klasse ab. Vom Unwetter zurückgehalten, müssen sie im Freien übernachten und überraschen dabei zwei Einbrecher.
- Nr. 682: «*Swissair-Düsen-Modelle*». Von Aebli/Müller. Von 11 Jahren an.
- Nr. 683: «*20 000 Meilen unter den Meeren*». Von Jules Verne. Von 11 Jahren an. Anfangs August 1958 ist ein amerikanisches Atomunterseeboot zum erstenmal unter den Eisschichten des Nordpols vom Pazifik in den Atlantik gefahren. Vor bald hundert Jahren hat der französische Schriftsteller Jules Verne eine ähnliche Unterseebootfahrt wie ein Prophet auf phantastische Weise geschildert.
- Nr. 684: «*Tiere am Wasser*». Von Carl Stemmler. Von 11 Jahren an. An Bach-, Fluß-, See- und Teichufern entdeckt der Tierfreund eine vielgestaltige Wunderwelt. Salamander, Molch, Frosch, Kröte und Schlange. Spitz- und Schermaus – Wasservogel, wie Enten, Möven, Reiher und Störche. Über Lebensweise und Eigenheiten dieser Tiere erfährt der Leser allerlei Neues.
- Nr. 685: «*Unser Bernerland*». Von Paul Eggenberg. Von 12 Jahren an, Kreuz und quer geht's durch den vielgestaltigen Kanton Bern in Wort und Bild. Höchste Bergbahn Europas, Mädchenpferderennen, von Porzellan, Leinen, Zuckerherstellung – in alle sechs Berner Stuben wird in dieser 48seitigen Geographie ein Blick geworfen.
- Nr. 686: «*SBB-Güterbahnhof*». Von Fritz Aebli/Rudolf Müller. Von 11 Jahren an. Modellheft.

Nachdrucke

- Nr. 465: «*Märchenzauber in Schattenbildern*». Von Anna Keller. Von 8 Jahren an. Das Heft enthält eine Anleitung für Schattenspiele.
- Nr. 506: «*Das Märchen von Hagar-el-akaram*». Von Walter Zschokke. Von 11 Jahren an. Ein Goldschmied sucht und findet – nach einer abenteuerlichen Reise – den Wunderstein, der ihm Erfolg in seiner Arbeit und Glück bringt.
- Nr. 542: «*Samichlaus und Christchild*». Von Alfred Lüssi. Von 7 Jahren an. Kurze Geschichtlein, die die märchen- und zauberumspinnene Samichlaus- und Weihnachtszeit den kleinen Lesern nahebringen und sie diese neu erleben lassen.
- 267 Nr. 545: «*Fremdenlegionär Anton Weidert*». Von Paul Eggenberg. Von 13 Jahren an.

Schweizer Wanderkalender 1960

Soeben ist die Ausgabe 1960 des Schweizer Wanderkalenders erschienen, der vom Schweizerischen Bund für Jugendherbergen herausgegeben wird. All die vielen Freunde dieses Kalenders werden sicher mit Freude feststellen, daß der Kalender dieses Jahr besonders schön ausgefallen ist. Zudem ist es gelungen, ganz besonders reizvolle Landschaftsbilder für die Farbseiten ausfindig zu machen; aus diesem Grunde eignet sich der Kalender sehr gut für den Versand an ausländische Freunde.

Der bisherige Preis des Kalenders (Fr. 3.—) konnte beibehalten werden. Der Reinerlös der Kalenderaktion dient dem Weiterausbau des schweizerischen Jugendherbergewerkes.

Erziehung und Bildung in der schweizerischen Finanzstatistik

Das letztes Jahr erschienene 300. Heft der *Statistischen Quellenwerke der Schweiz*, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Amt, bearbeitet die Finanzen und Steuern von Bund, Kantonen und Gemeinden für die Jahre 1956/1957 unter Mitwirkung der Eidgenössischen Steuerverwaltung und der Eidgenössischen Finanzverwaltung. Wir nehmen daraus diese Zahlen, die unter dem Titel *Erziehung und Bildung* figurieren.

Kantone	Kantonale Ausgaben für Erziehung, Bildung, Kirche		Gemeindeausgaben für Er- ziehung und Bildung (ohne Kirche u. ohne Bauausgaben)	
	Total Fr.	In Prozenten der Ausgaben	Total Fr.	Pro Kopf d. Be- völkerung in Fr.
Zürich	79 214 000	22,7	88 193 000	113,5
Bern	85 711 000	27,3	68 180 000	85,0
Luzern	14 013 000	20,6	15 000 000	67,2
Uri	1 173 000	11,7	1 161 000	40,7
Schwyz	1 180 000	6,5	3 284 000	46,2
Obwalden	293 000	4,9	812 000	36,7
Nidwalden	648 000	12,6	1 005 000	51,9
Glarus	2 951 000	18,2	3 269 000	86,8
Zug	2 485 000	14,9	2 886 000	68,3
Freiburg	9 490 000	15,6	7 551 000	47,6
Solothurn	13 691 000	21,5	17 411 000	102,1
Baselstadt	41 678 000	21,0	18 000	0,1
Baselland	11 307 000	19,3	8 569 000	79,7
Schaffhausen	5 610 000	21,0	6 182 000	107,5
Appenzell AR	1 111 000	9,5	3 090 000	64,4
Appenzell IR	467 000	11,7	542 000	40,4
St. Gallen	16 334 000	16,0	25 732 000	83,3
<i>Graubünden</i>	<i>6 997 000</i>	<i>11,8</i>	<i>7 079 000</i>	<i>51,6</i>
Aargau	33 052 000	29,1	8 003 000	26,6
Thurgau	7 246 000	14,0	13 909 000	92,9
Tessin	13 514 000	15,0	8 350 000	47,7
Waadt	38 915 000	21,8	32 074 000	85,0
Wallis	10 441 000	16,1	4 962 000	31,2
Neuenburg	11 789 000	21,0	19 884 000	155,2
Genf	30 105 000	22,0	5 516 000	27,2
Total	439 415 000	21,1	352 662 000	74,8